

## **Autismusspezifische Wahrnehmungen zum Leben unter den Bedingungen der Corona Pandemie**

Seit mehr als einem Jahr leben wir unter den Bedingungen der Corona Pandemie. Im letzten Jahr haben wir in unserem Artikel zum Weltautismustag die Bewohner\*innen aus dem Autismus Spektrum zu Wort kommen lassen, um ihre Wahrnehmung zur Pandemie zu erfahren. Auch in diesem Jahr ging es uns, im Sinne unseres inklusiven und partizipatorischen Grundverständnisses darum, einen Artikel gemeinsam mit Bewohner\*innen aus dem Autismus Spektrum zu gestalten. Vor diesem Hintergrund haben wir erneut eine Umfrage entwickelt – ging es im letztjährigen Meinungsbild eher um eine punktuelle Wahrnehmung, befasst sich die aktuelle Umfrage eher mit konkreten Aspekte bzw. Auswirkungen der Pandemie (u. a. Maskenpflicht, Lockdown, Coronatest) und wie Menschen aus dem Autismus Spektrum diese wahrnehmen. Nachfolgend einige beispielhafte Zitate:

### **Das Leben, nach einem Jahr mit Corona, bedeutet für mich:**

- **„Corona ist eine Krankheit und doof. Ich wünsche mir, dass Corona bald vorbei ist.“**
- **„Meine Schulfreunde weniger sehen zu können ist doof. Ohne Schule ist doof, weil Schule ist wichtig.“**
- **„Eine Maske tragen zu müssen, ist für mich aufregend. Das liegt daran, dass es für mich ungewohnt ist.“**
- **„Eine Maske tragen zu müssen, ist für mich beschissen. Das liegt daran, dass man nicht so gut Luft bekommt und von den Gummibändern Ohrenschmerzen bekommt.“**
- **„Meine Familie seltener sehen zu können ist für mich schlimm, weil ich sie vermisse.“**
- **„Dass viele Geschäfte gerade geschlossen haben, finde ich doof und schrecklich. Ich finde das nicht in Ordnung.“**
- **„Mobilitätstraining nach Aachen kann nicht stattfinden. Ich kann nicht mit neuen Bahnen fahren.“**
- **„Der Corona Test ist für mich unangenehm, weil das Stäbchen in der Nase weh tut. Ich habe einfach durchgehalten. Ich wusste nicht, was passiert.“**
- **„Der Corona Test war für mich schwierig, weil ich Angst vor einem negativen Ergebnis hatte.“**
- **„Dass es beim Einkaufen jetzt andere Regeln gibt ist für mich schwierig, weil ich Angst habe, etwas falsch zu machen.“**
- **„Es gibt keinen Körperkontakt mehr zu meiner Familie.“**

Wir danken den Jugendlichen und jungen Erwachsenen für den Einblick in ihre Gefühls- und Gedankenwelt und versuchen, gemeinsam mit ihnen einen Weg durch diese herausfordernde Zeit zu finden.

**Ansprechpartner\*innen:** Laura Jansen, Teamleiterin Außenwohngruppe Köln-Kalk/Patric Selbach, Bereichsleiter Fachbereich Autismus Spektrum Störung, Kinder und Familienhilfe Michaelshoven gGmbH